

Kirche, Religion und Engagement in der Zivilgesellschaft – Sonderauswertung des fünften Freiwilligensurveys

Das Wichtigste auf einen Blick

Anteil freiwillig engagierter Personen: Im Vergleich zur Erhebung 2014 bleibt die Engagement-Quote im fünften Freiwilligensurvey (FWS) konstant. 2019 üben 39,7 % aller Personen ab 14 Jahren in Deutschland eine freiwillige Tätigkeit aus. Beim Vergleich der Engagement-Quoten nach soziodemografischen Merkmalen gibt es Veränderungen, die von 1999 bis 2019 auf einen Rückgang von Ungleichheiten, etwa beim Geschlecht oder der Wohnregion Ost/West, hinweisen. Beim Merkmal Bildung nehmen die Unterschiede in den vergangenen zwanzig Jahren hingegen zu. Und auch beim 2014 eingeführten Merkmal des Migrationshintergrunds gibt es weiterhin erhebliche Differenzen bei den Engagement-Quoten von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte.

Differenzierung nach Konfessionszugehörigkeit: Bei den Mitgliedern der verschiedenen Religionsgemeinschaften gibt es weiterhin große Engagement-Unterschiede. Katholische, evangelische und evangelisch-freikirchliche Befragte sind überdurchschnittlich häufig freiwillig tätig. Der Anteil bei Muslim*innen und Christlich-orthodoxen liegt bei 21,8 % beziehungsweise 23 %. In der Gruppe, die angibt, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören, engagiert sich jede*r Dritte (33,8 %).

Engagement-Bereiche: Bei den Engagement-Bereichen wird „Sport und Bewegung“ (13,5 %) am häufigsten genannt. Darauf folgen „Kultur und Musik“ (8,6 %), der „Soziale Bereich“ (8,3 %) sowie „Schule und Kindergarten“ (8,2 %). Tätigkeiten im kirchlichen und religiösen Bereich belegen mit 6,8 % bei allen Befragten den fünften Platz.

Engagement im Bereich „Kirche und Religion“: Zwei Drittel der Menschen, die ihre zeitaufwändigste Tätigkeit im Bereich „Kirche und Religion“ ausüben, geben an, regelmäßig bis zu zwei Stunden in der Woche tätig zu sein (64,9 %). Ebenso wie in den meisten anderen Engagement-Bereichen gibt es auch im kirchlichen und religiösen Bereich eine weitgehend positive Einschätzung zur Frage der Mitsprache und Mitentscheidung. Tätigkeiten drehen sich vor allem um die Organisation und Durchführung von Treffen und Veranstaltungen sowie praktische Arbeiten. Rund ein Drittel der Befragten ist zudem damit beschäftigt, Menschen persönlich zu helfen, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten oder Gruppen zu leiten. Eher selten werden Verwaltungstätigkeiten oder die Akquise von Mitteln oder Unterstützer*innen genannt. Die drei wichtigsten Zielgruppen im Bereich „Kirche und Religion“ sind ältere Menschen, Familien sowie Kinder und Jugendliche. Mit großem Abstand folgen Hilfe- und Pflegebedürftige, Menschen mit Migrationshintergrund, finanziell oder sozial schlechter gestellte Menschen, Frauen, Menschen mit Behinderung sowie Männer.

Motive und Beweggründe: Bei den Engagement-Motiven wird 2019 erneut der Beweggrund „Spaß“ am häufigsten benannt. Große Relevanz haben zudem der Wunsch, mit anderen Menschen zusammenzukommen, sowie uneigen-nützige Motive wie „anderen Menschen helfen“ oder „etwas für das Gemeinwohl tun“. Beweggründe, die mit einem eigenen Nutzen verbunden werden können, haben wesentlich weniger Bedeutung. Beim Vergleich von Personengruppen mit unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit ähneln sich die Motiv-Angaben weitgehend.

Nutzung des Internets: 57 % aller Befragten geben an, für ihre Tätigkeit das Internet zu nutzen. Bei den verschiedenen Formen der Internetnutzung ist die Beteiligung an sozialen Netzwerken oder Blogs am weitesten verbreitet (34,4 %). Darauf folgen das Erstellen von Newslettern oder Online-Berichten (20,3 %), die Betreuung von Homepages (13,5 %) sowie das Werben um Spenden oder Unterstützer*innen (12,5 %). 5,4 % geben an, dass sie im Internet Lehre oder Beratung angeben.

Politische Aktivität und Vertrauen in die Demokratie: Knapp die Hälfte der Bevölkerung gibt an, in den letzten zwölf Monaten mindestens eine Form politischer Aktivität ausgeübt zu haben (49,2 %). Am häufigsten werden Unterschriftenaktionen oder Petitionen, der Boykott von Produkten sowie die Kontaktaufnahme zu Politiker*innen genannt. Unter den Mitgliedern ver-

schiedener Konfessionen ist auffällig, dass die Befragten islamischen und christlich-orthodoxen Glaubens vergleichsweise selten politisch partizipieren. Zum Thema Vertrauen in die Demokratie äußern zwei Drittel aller Befragten, dass sie zufrieden mit dem konkreten und alltäglichen Funktionieren der Demokratie in Deutschland sind (68,4 %). Von insgesamt sechs Institutionen genießen die Polizei und die Justiz das meiste Vertrauen. Darauf folgen mit einem Abstand der Bundestag, die Bundesregierung und das Europäische Parlament. Der Vertrauenswert für Parteien ist durchschnittlich am geringsten. Nach Konfessionszugehörigkeit differenziert ergeben sich keine nennenswerten Abweichungen von dieser Rangfolge.

Engagement von Menschen mit Fluchterfahrung: 12,4 % aller befragten Personen mit Fluchterfahrung geben an, in den letzten zwölf Monaten engagiert gewesen zu sein. 10,9 % waren früher einmal engagiert. Drei Viertel der Personen, die als Flüchtling oder Asylbewerber*in nach Deutschland gekommen sind, waren bisher noch nie engagiert (75,5 %).

Engagement für Menschen mit Fluchterfahrung: Der FWS 2019 erfasst, wie viele Menschen sich seit Beginn der Zunahme der Fluchtmigration für Geflüchtete oder Asylsuchende engagiert haben. Zwischen 2014 und 2019 haben sich 12,4 % aller Menschen in Deutschland (ab 14 Jahren) für Menschen mit Fluchterfahrung engagiert. Differenziert nach Konfessionszugehörigkeit gibt es nur geringe prozentuale Unterschiede.

Zu den nicht Engagierten: 2019 engagieren sich 39,7 % aller Menschen in Deutschland (ab 14 Jahren) freiwillig. 22,3 % haben sich früher einmal engagiert. Beendigungsgründe, die in diesem Zusammenhang am häufigsten genannt werden, sind beruflichen Ursprungs (43,3 %), eine zeitlich begrenzte Tätigkeit (42,9 %) sowie zeitliche Überlastung (40,4 %). 37 % aller Befragten waren noch nie in ihrem Leben freiwillig tätig. Hinderungsgründe sind auch hier vor allem zeitlicher (71,3 %) und beruflicher Natur (41,3 %). Außerdem möchte circa ein Drittel keine Verpflichtungen eingehen (37,9 %).